

Laibacher



Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 60 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Tongreifplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Frage der Einberufung des böhmischen Landtages.

Die Controverse über die Einberufung des böhmischen Landtages bildet fortgesetzt den Gegenstand der Erörterung. Nach der Meinung des «Fremdenblatt», konnten sich in dieser Angelegenheit die Czechen auf einen formal vollkommen correcten Standpunkt stellen, da das Landesbudget für das künftige Jahr noch nicht bewilligt sei. Aber der Eindruck lasse sich nicht abwehren, daß der Antrag auf Einberufung des Landtages nicht ausschließlich der Sorge um die Ordnung der Landesfinanzen entsprungen, daß er vielmehr auch von politischen Gründen dictiert war. Den Voranschlag in Ordnung zu bringen, war dem böhmischen Landtage schon im Frühjahr hinlänglich Gelegenheit geboten. Aber damals ließ man die Session unzulöslich verstreichen und verwendete die Zeit für Demonstrations-Debatten. Die Argumentation der Deutschen, daß es misslich wäre, wenn jetzt, mitten in der Eregung, die durch die Wahlbewegung hervorgerufen wird, eine neue Tribüne für das Predigen der politischen Leidenschaft errichtet würde, werde überall auf Verständnis stoßen. Aber sie hatten unrecht, die Erledigung des Landesbudgets von der Befreiung des Staatsbudgets abhängig zu machen. Das Gesetz biete keinen Anhaltspunkt, hier einen Zusammenhang zwischen dem Motiv anzuführen lassen, das für die Unterbindung der Landtage sprechen würde, und nur auf die Frage müsse die Antwort gefunden werden, welcher Punkt am besten eine gedeihliche, positive Arbeit verbürgte. Ausgeschlossen müsse bleiben, daß der böhmische Landtag nur zusammentritt, um Parlament zu spielen, wie Dr. Gregr in der Sitzung des Landes-Ausschusses sagte, politische Fragen in ihm aufgerollt werden, um sein «Ansehen» zu heben. Das bedauerlichste an dem Streite um die Einberufung des böhmischen Landtages liege aber wohl darin, daß er überhaupt entstehen konnte.

Die «Österreichische Volks-Zeitung» beharrt bei der Lösung: Ohne Reichsrath kein Landtag! Nach ihrer

Feuilleton.

Neue Erfindungen.

Mitgetheilt vom Patentamte J. Fischer in Wien.

Marconis Apparate für drahtlose Telegraphie werden bekanntlich schon seit längerer Zeit zur Übertragung von Nachrichten zwischen Küste und auf dem Meer befähigten Schiffen sowie zwischen Küstenstationen praktisch verwendet. Da gab es nun einen großen Nachtheil, der ihnen anhaftete und der aus dem Umstande entsprang, daß die abgegebenen Nachrichten von jedem im Bereich der elektrischen Wellen befindlichen Empfänger aufgenommen wurden, so daß auch Stationen, für welche die betreffende Nachricht nicht bestimmt war, diese empfingen — ein Nachtheil, der besonders im Falle von weittragenden Folgen wäre. Marconi hat nun diesen Umstand, welcher der Verwendung seines Systems Grenzen setzte, zum Gegenstand seiner Studien gemacht, und es ist ihm gelungen, seine Apparate zu synchronisieren, das heißt, so dass sie abgestimmen, daß nur ein bestimmter Apparat die abgegebene Depesche aufnehmen kann. Dieses Synchronisieren der Apparate beruht auf der Tatsache, daß verschiedene Conductoren, das heißt, Conductoren verschiedener Leistungsfähigkeit, nur Stromwellen aufnehmen, die von einem Conductor gleicher

Dosis jedes Bichels eine Bremse haben müssen, beziehlich. Es fragt sich nur: welche ist die praktischste, welche wirkt am besten auch dann, wenn der Pneu-

wäre es eine Politik der Selbstpreisgebung, würde man jener Partei, der es nur um die Erdroffelung des Centralparlaments zu thun sei, im Landtage noch in den Steigbügel verhelfen; die Einberufung des böhmischen Landtages würde unter solchen Umständen geradezu eine Prämie für die czechische Obstruction bedeuten.

Die «Montags-Presse» meint, es handle sich den Czechen bei diesem Begehr um eine materielle und moralische Genugthuung; sie wollen in jener Körperschaft, in welcher sie im Bunde mit den conservativen Großgrundbesitzern die überwiegende Mehrheit darstellen, dieses politische Schwergewicht zu ihren Gunsten in die Wage werfen. Dieser Zwischenfall zeige aber wieder einmal, daß keine Regierung sich der naturgemäßen, aus dem Wesen ihrer Function entspringenden Aufgabe einer klaren politischen Führung dauernd entziehen könne. Die Czechen verlangen anstelle des Reichsrathes den Landtag, die Deutschen haben Protest erhoben — an der Regierung sei es, sich zu entscheiden.

Zur Frage der Einberufung des böhmischen Landtages liegen auch in der Kronlandsprese viele Stimmen vor, welche sich für oder gegen die Einberufung erklären. Zu den letzteren gehört unter anderen die «Egerer Zeitung», welche bemerkt, daß es sich den Czechen bloß um eine staatsrechtliche Demonstration handle, zu welcher ihnen die Regierung am allerwenigsten die Hand bieten sollte.

Das «Salzburger Volksblatt» betont, die Führer der Deutschen sollten die Einberufung der Landtage überhaupt insolange zu verhüten bestrebt sein, als nicht die Czechen das Parlament leben lassen wollen.

Auch «Pragblad» wendet sich heftig gegen die Czechen, die den Landtag zu einem Surrogat des Parlaments machen wollen, was nur eine neue Form der Obstruction sei. Selbst ein entschiedener Föderalist müsse die Notwendigkeit eines Centralparlamentes anerkennen.

Der «Gaz» weist darauf hin, daß der böhmische Landtag im Frühjahr vor lauter politischen Debatten zu keiner praktischen Thätigkeit gekommen sei, und meint, daß wenn jetzt neuerlich der Zusammentritt des Landtages zur Einleitung einer politischen Action ge-

matic durchlocht wird? Es scheint, daß ein einfacher Arbeiter hierauf durch eine selbstkonstruierte Bremse Antwort gegeben hat, die es verdiente, daß sich ein Fabrikant zur Ausnutzung dieser Idee fände. Zedermann kann sich diese Bremse selbst in folgender Weise anfertigen: Die hintere Gabel ist in der Regel oberhalb des Rades durch ein kleines Querröhrchen verstellt. Unter dieses Querröhrchen wird eine kleine Holzplatte von ungefähr 20 bis 25 cm Länge und 7 bis 8 cm Breite angebracht, welche durch ein Stückchen Leder in der Weise an das Querröhrchen befestigt wird, daß sie um dieses Röhrchen, das von dem Leder wie von einer Hülse umfaßt wird, schwingen kann. Der hintere Theil der Holzplatte wird der Form des Pneumatics genau entsprechend ausgeschnitten. An das vordere Ende der Platte wird ein starker Bindfaden befestigt, der unter dem Sattel längs der oberen Längsstange durchgezogen und zum Gouvernal geführt wird. Es ist klar, daß eine starke Bremswirkung erfolgt, wenn man den Bindfaden zieht, da sich das hintere Ende der Platte an den Pneumatic fest anlegt und diesen ganz umschließt. Gleichzeitig dient diese Platte als Rotschützer.

Der «Academie des Sciences» in Paris wurde von den Chemikern Herren Desgrez und Balthazard eine wissenschaftlich erprobte Methode zum Verbessern und Erneuern der Luft in geschlossenen Räumen mitgetheilt, welche von weittragender Bedeutung werden dürfte. Die genannten Chemiker haben beispielweise zur Probe einen Aluminium-Taucheranzug, der $12\frac{1}{2}$ Kilogramm wog, vorgelegt, in welchem Anzuge sich ein Taucher stundenlang unter Wasser bewegen konnte, ohne daß von oben aus das Nachschicken frischer Luft erforderlich gewesen wäre. Das hauptsächliche Regenerativ-

sollert werde, damit die Landtags-Session unmöglich gemacht würde.

«Národní Listy» sind der Ansicht, daß ein großer Theil der deutschen Abgeordneten nur deshalb gegen die Einberufung sei, weil sie besorgen, daß die Deutschradicalen den Landtag zu Brandenburg gegen die Fortschrittspartei benützen könnten.

Das «Linzer Volksblatt» dagegen glaubt, die Deutschen wollen zeigen, daß Reich und Land von ihrem Willen abhängen, und verweist darauf, daß dieselben Herren, welche die Erledigung des Reichsbudgets durch volle drei Jahre verhindert hätten, sich nun plötzlich für dasselbe so sehr interessieren.

«Plzeňské Listy» meinen, die Regierung wäre wohl zur Einberufung des Landtages bereit, wenn die Jungczechen die Verpflichtung übernahmen, daß die Session nur dem Landesbudget gewidmet sein werde. Doch sei zu bezweifeln, daß die Jungczechen hierauf eingehen werden, da sie für die anderen Parteien im Landtage keine Haftung übernehmen könnten.

Dagegen glaubt «Podlipan», daß die Regierung den Landtag nicht einberufen werde, weil sie politische Debatten befürchte. Die Forderung, daß es zu solchen nicht kommen dürfe, sei unerschöpferbar; lieber gar kein Landtag, als ein solcher ohne Redefreiheit.

Politische Übersicht.

Laibach, 16. October.

Eine ernste Mahnung zur Einstellung der Obstruction wird in der Wochenschrift «Der Süden» an die österreichischen Parteien gerichtet. Der Parlamentarismus — sagt das Blatt — sei wohl frank und weise Entartungen auf, aber er bedeute ein wichtiges Freiheitsgut der Völker. Die Untergrabung des Parlamentarismus würde unabsehbare Folgen nach sich ziehen, die Landtage, für die man größere Autonomie verlange, würden das vernichtete Reichsparlament nicht lange überleben, und die Eventualität der Rückkehr zum Absolutismus wäre bevorstehend. Dann aber würde die herrschende, überwiegend deutsch gesinnte Bureaucratie den nationalen Forderungen der Czechen zweifellos passiven Widerstand entgegensetzen, und noch schlimmer stünde es mit den Slovenen, die im steiri-

mittel, welches hier zur Anwendung kommt, scheint Natrium-Dioxyd zu sein. Die Erfindung soll vor allem für submarine Arbeiten, zur Bekämpfung schädlicher Minengase und für gewisse chemische Industrien Verwendung finden.

Eine Theorie, deren Umfang in praktische Verwendung vielleicht die Zukunft bringen wird, ist von den Herren Elster & Geitel und unabhängig von diesen von den Herren Thomson & Wilson auf Grund eingehender Versuche aufgestellt worden. Die Theorie gründet sich auf Thatsachen, die bezüglich des sogenannten «ionisierten» Gases schon lange bekannt sind. Die ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes erzeugen nun nach den Beobachtungen der genannten Herren auch in der Atmosphäre das unter dem Namen «Ionisierung» bekannte Phänomen, das heißt, es entstehen in der Atmosphäre eine gleiche Anzahl von positiven und negativen Ions. So lange die Luft trocken bleibt, halten sich auch die positiven und negativen Ions so ziemlich das Gleichgewicht und entwickeln dennoch kein bemerkenswertes elektrisches Potential. Wenn die Luft jedoch bis unter den Thaupunkt abgekühlt ist, scheinen die negativen Ions als Kumpel für die Feuchtigkeitscondensation zu dienen, so daß sich Tropfen bilden, die mit ihren negativen Ions zu Boden fallen. Auf diese Weise entsteht ein Überschuss von positiven elektrischen Ions in der Luft und infolgedessen ein elektrisches Potential von gewisser Stärke, das den Anlaß zu den während des Regens stets beobachteten elektrischen Vorgängen bildet. Die Herren Elster und Geitel sinnen nun auf die Herstellung von Apparaten, welche eine Aufspeicherung und Ausnützung dieser Elektricitätsquelle ermöglichen.

schen Landtage eine leicht zu unterdrückende Minorität seien und für die das Centralparlament geradezu eine Lebensfrage wäre. Es sei deshalb unsägbar, warum die Slovenen an der Destruction des Parlaments mitthätig seien, warum sie einen politischen Selbstmord begehen sollen. Sie hätten sich vielmehr im neuen Hause den gemäßigten conservativen Parteien anzuschließen und den Jungzechen ein energisches: «Bis hieher und nicht weiter!» zuzurufen.

Die «Ostdeutsche Rundschau» entwickelt das Wahlprogramm der Deutschräicalen, welches insbesondere folgende Programmfpunkte aufstellt: Selbständiges Vertretungsgebiet der ehemals zum deutschen Bunde gehörigen österreichischen Länder sowie deren engeren, über ein völkerrechtliches Bündnis hinausreichenden Anschluss an das deutsche Reich, deshalb ein gemeinsames Zoll- und Handelsgebiet mit letzterem, ferner gesetzliche Anerkennung der deutschen Sprache als StaatsSprache in dem gedachten Erblandesgebiete. Der Artikel erklärt, die Partei wünsche den einmütigen Zusammenhalt aller Deutschen, sei aber für jene Einigkeit nicht zu haben, deren Stärke im Zurückweichen besthe.

Das «Fremdenblatt» stellt fest, dass sich weder durch die frühere Ankündigung des Rücktrittes des Grafen Revertera noch durch die daran geäußerten Discussionen an dem Termine, den Graf Revertera für seinen Rücktritt sich selbst gesetzt hatte, etwas geändert hat, und dass der Rücktritt des Botschafters keineswegs mit der Affaire Stadler in Zusammenhang zu bringen ist. Graf Revertera sei seit drei Monaten von Rom abwesend, und gerade während dieser Zeit habe die Affaire Stadler gespielt.

Über den Verlauf und das Ergebnis der zwar noch nicht gänzlich beendeten, jedenfalls aber nach ihrem Erfolge und den mutmaßlichen Consequenzen bereits ganz überblickbaren englischen Wahleinherrschaft in englischen Regierungskreisen sehr große Befriedigung. Rämentlich hofft man, dass die Zerstörung der vielfach genährten Illusion, dass ein namhafter Theil des englischen Volkes sich zu der von der Regierung Salisbury-Chambers in der Burenfrage eingeschlagenen Politik gegenüberlich oder doch kühn verhalte, das Pacificierungswerk in Transvaal und im Oranje-Freistaate wesentlich beschleunigen und erleichtern wird, da nunmehr die letzte Hoffnung auf Herbeiführung irgend einer Änderung der bisherigen englischen Regierungspolitik, sei es durch innere, sei es durch äußere Einflüsse, selbst bei hartnäckigen Utopisten geschwunden sein müsste. Als ein zweites beachtenswertes und erfreuliches Moment der letzten Wahlcampagne wird hervorgehoben, dass bisher nur drei öffentliche Socialisten Mandate zu erringen vermochten, woraus hervorgehe, dass das englische Inselreich für den collectivistischen Gedanken keinen empfänglichen Boden bilde. Die erbitterte Stimmung in liberalen Kreisen lasse aber leidenschaftliche, bis zu förmlichen Anklageanträgen gesteigerte Angriffe, insbesondere auf den Colonialminister Chamberlain, und infolge dessen leider große parlamentarische Stürme voraussehen.

Wie man aus Paris schreibt, ist der Conflict zwischen Frankreich und Spanien nahezu beigelegt und der frühere Zustand wieder hergestellt. Die Inhaber der von französischen Agenten ausgestellten

Schiffahrts-Erlaubnischeine haben dem Sultan von Mascat Widerstand geleistet, und der Sultan hat sich endlich zum Nachgeben bewogen gefunden. Das Erscheinen des französischen Kriegsschiffes «Drome» hat den Protesten des französischen Viceconsuls den erwünschten Nachdruck verliehen, und da der Sultan begriff, dass sein Widerstand gefährliche Folgen haben könnte, hat er schließlich den Einspruch gegen die französischen Schiffahrtscheine fallen gelassen.

falscher sei und keinem eine Gefahr drohe. Erst nach langen Anstrengungen konnte man die Stiege endlich freimachen. Diese bot einen entsetzlichen Anblick. In einer unformlichen Masse lagen vierzig Tote, darunter sechs- und dreißig Frauen. Überdies gab es eine ungemein große Zahl schwer und leicht Verwundeter. Von allen Seiten strömte nun die Bevölkerung herbei, um unter den Opfern nach Freunden und Angehörigen zu suchen.

— (Deutsch Meisterstreiche.) Von Dewet, dem «Helden von Transvaal», erzählt Jean Carrère in seiner fesselnden Art im Pariser «Matin». Er schildert, wie es dem Burensführer gelungen ist, sich wider alle Erwartungen immer von neuem seinen Gegnern zu entziehen, und wie selbst der gefürchtete Lord Kitchener seiner nicht habhaft werden konnte. Und zum Schlusse erzählt er von ihm zwei lustige Stüchen: An einem der zahlreichen Tage, an denen man Dewet bestimmt zu fangen dachte, kam Lord Methuen, der seines Coups schon ganz sicher war, morgens zu einem Lager, in dem alles noch zu schlafen schien; nur eine unbewegliche Schildwache stand vor einem großen Zelte, das zweifellos dem jungen Burengeneral gehörte. Versohlen schlich sich das Heer heran, und nach unerhörten Anstrengungen kam die Avantgarde bis zu den ersten Zelten. Sie waren leer! «By Jove: Was bedeutet das?...» Ein wenig lächerlich geworden, bringt man in das Lager ein und nimmt die Schildwache gesangen: «O weh, sie war aus Holz! Aber sie trug wenigstens in der «Hand» einen Brief, auf dem man Lord Methuens Adresse las. Das Schreiben lautete: «Erlauben Sie mir, Ihnen diese alten leeren Zelte in Verwahrung zu geben. Ich habe in dieser Woche eine Ladung neuer Zelte erbeutet, die für das englische Heer bestimmt waren und über deren Vollkommenheit ich Ihnen meine Complimente mache. Entschuldigen Sie mich, dass ich Sie nicht erwartet habe, aber Sie könnten ja in zwei Jahren hier wieder einmal vorbeikommen. Christian Dewet.» Die Engländer waren klug genug, über dieses Abenteuer zu lachen, und brachen wieder auf, um sich Christian Dewets am nächsten Tage zu bemächtigen. Über den tollsten Streich hat er Lord Roberts selbst gespielt. Dewet, der alle Augenblitze die Züge aufhält, versiegt eines Tages auf die Idee, die Telegraphendrähte auf der Linie von Heidelberg zu durchschneiden und sie an sein eigenes Morse-System anzuschließen. Sehr bald kam auch eine Depesche bei ihm an. Sie war von General Hunter und für Lord Roberts bestimmt. «Ich habe Dewet. Schicken Sie mir Verstärkungen.» Ausgezeichnet, dachte Freund Christian. Und als höflicher Mensch, der diese hohen Offiziere nicht ohne Nachricht lassen wollte, telegraphierte er an Hunter: «Einverstanden, erhalten Verstärkungen. Gezeichnet: Roberts.» Und an Lord Roberts: «Unnötig, Verstärkungen zu schicken. Dewet ist mit 5000 Mann gefangen. Gezeichnet: Hunter.» Man kann sich die Freude in Pretoria vorstellen! Die Depesche kam dort zu spät an, um sie noch dem Volke zu verkünden, aber die Offiziere wurden benachrichtigt, und nun feierten sie den Sieg mit Champagner, Whisky, «God save the Queen» u. s. w. Und man saß bis weit in die Nacht hinein beisammen. Um anderen Morgen klang die Tonart anders. Eine neue Depesche, die diesmal von Bloemfontein kam, bat Lord Roberts um schleunige Hilfe, um General Hunter aus seiner schlechten Stellung zu befreien. Der Gentleman Christian Dewet hatte selbst die von seinem Gegner am Abend vorher verlangten «Verstärkungen» herbeigeführt. Buow-

Tagesneuigkeiten.

— (Könige im Eil.) König Prempeh, der ehemalige Beherrscher der Aschantis, befindet sich augenblicklich auf der Reise nach seinem ihm von den Engländern angewiesenen Verbannungsort Mahté, der Hauptinsel der Seychellen-Gruppe im Indischen Ozean. Die letzte Erhebung der Aschantis hatte eine Trennung des Königs von seinen einstigen Untertanen zur Notwendigkeit gemacht, da diese eingefleischten Cannibalen noch immer an der Hoffnung festhielten, König Prempeh werde sich über kurz oder lang wiederum auf dem «golden Stuhle» seiner Vorfahren in der Hauptstadt Kumassi niederlassen und seinen ihm treu gebliebenen Landeskindern aufs neue zahlreiche Menschen-Holzatomben darbieten. Der goldene Thron der Aschantis ist ganz aus Edelmetall hergestellt und verschwenderisch mit dicken goldenen Ketten und pomeranzengroßen goldenen Schellen ausgestattet. Er ist über und über mit erhabenen symbolischen Figuren bedekt und hat einen Wert von über 400.000 Mark. Für seine Wiederherbeischaffung hat die britische Regierung eine Belohnung von 20.000 Mark ausgesetzt, denn die fetisch-anbetenden Aschantis halten ihn ebenso sorgfältig verborgen, wie seinerzeit ihre schwarzen Brüder von Dahomey den Thronstuhl ihres Herrschers Behanzin bei der Annexion ihres Landes durch die Franzosen in Sicherheit gebracht haben. Die beiden benachbarten Negerkönigreiche besaßen ganz ähnliche Einrichtungen, und ihre Regenten pflegten wechselseitig Gesandtschaften zu jenen großen Menschenopfern abzuordnen, mit denen Frankreich in dem einen und England in dem anderen Lande jetzt ein Ende gemacht haben.

— (Katatrrophe im Nilander-Kloster.) Zu der Katastrophe, die sich am 7. Oktober im Nilander-Kloster in Porchow, Gouvernement Pskow, ereignet hat, wird aus St. Petersburg berichtet, dass die Zahl der Pilger, die sich diesmal zum Patronatsfeste im Kloster eingefunden hatten, etwa 1500 betrug. In früheren Jahren hatten die Pilger theils im Freien, theils in einem Gasthause in der Nähe übernachtet, da aber in diesem Jahre die Pilgerschar eine außergewöhnlich große war, war der Gasthof so überfüllt, dass über siebzig Pilger die Stiegen besetzten, weil Regen und Kälte das Übernachten im Freien unmöglich machten. Um Mitternacht erklang plötzlich der Ruf: «Feuer! Wir brennen!» Die durch den Alarmruf geweckten Pilger stürzten nun aus den Gängen, Zimmern und Schlafzälen heraus und drängten zur Stiege, wo sich die fassungslose Schar auf die Unglücklichen warf, welche auf der engen und finsternen Stiege lagerten. Diese wurden von dem Menschenstrome, der sich über sie herabwälzte, zertreten, erdrückt, zerquetscht. Die Panik war eine so entsetzliche, dass die Stimmen der auftauchenden Personen und der Polizeiorgane sich nicht hören machen konnten, obwohl alle Kraft aufgeboten wurde, den Pilgern zuzurufen, dass der Feuerlarm ein

• Nie, Herr Justizrat! • erwiederte der Gefragte bestimmt. «Die Krasnels haben sich wohl irgend etwas eingebildet, was gar nicht vorhanden ist. Dass aber der Fremde, den unser junger Herr als seinen Freund hierher schickte, mit diesen Frauenzimmern gemeinschaftliche Sache machen könnte, hätte ich nimmermehr für möglich gehalten.»

«Run, des jungen Herrn Grafen Freund wird Herr Barneke wohl die längste Zeit gewesen sein!» meinte der Justizrat. «Natürlich werde ich dies mit aller Genauigkeit dem Herrn Grafen berichten!»

Tags darauf erschienen Arbeiter aus der Stadt, die den Fußboden reparierten und die schwere Statue wieder an ihre Stelle brachten. Darauf wurden die Zimmer wieder verhängt und zugeschlossen, und das Waldschloss Dornhagen versank aufs neue in seine so unliebsam unterbrochene fröhliche, tiefe Einsamkeit.

Sextes Capitel.

Einige Jahre waren verstrichen, und wieder war es Herbst geworden.

In einem der hochelaganten kleinen Cabinette eines der feinsten Berliner Grand-Hotels Unter den Linden tafelte eine kleine, aber auserlesene Gesellschaft. Roderich, Graf Hochkamp, Lieutenant bei Seiner Majestät Garde-Jägern, gab seinen intimsten Freunden ein kleines Abschiedsdinner, nachdem er sich von seinen vielen guten Kameraden bereits offiziell durch eine größere Festlichkeit verabschiedet hatte. Er schied aus dem Militärdienste, weil er nunmehr den endgültigen Besitz seiner vielen Güter antreten und vorerst nach

Russland reisen wollte, um das alte Stammgut der Familie, die prächtige Herrschaft Kolno, in Augenschein zu nehmen, die Graf Albrecht nie geliebt hatte.

Roderich Hochkamp war zum Manne gereift. Ein schöner, dunkler Bart bedeckte ihm Lippen und Wangen, die Figur war breiter geworden, aber trotzdem von vollendetem Ebenmaße; auch sein Wesen war stetig und fest, und die Träumerei, die einst dem einsamen Jüngling anhaftete, war abgestreift. Aber das alte, weiche Herz schlug ihm doch noch in der Brust, wenn er es auch hinter Sarkasmus und Standeshochmut zu verbergen strebte; es verrieth sich oft genug, und seine vornehmen Kameraden, die ihn doppelt ungern deshalb förmlich liebten, sahen ihn schätzten vielmehr in ihm den vornehmsten Edelmann, der sich nie etwas Ungehörites zuschulden kommen ließ, den guten Gesellschafter und den treuen Freund. Sie hatten ihm zugesagt, dass die Pflicht den alleinig Überlebenden ernst erklärt, doch

So schlug die Abschiedsstunde. Die Reste eines verschwenderischen Mahles standen noch auf dem prunkvoll geschmückten Tafel, welche im Glanze der Kerzen, die von prächtigen Candelabern herniederstrahlten, in Silber und Kristall förmlich aufglänzte. Champagner perlte in den Kelchgläsern, und das Aroma der feinen Cigaretten mischte sich mit dem Duft der wunderbaren Blumen, die, in Vasen künstlerisch geordnet, gleichfalls die Tafel schwärmten.

Kommender kann man doch nicht sein! Nur hatten diese Verstärkungen, anstatt Hunter zu unterstützen, den schlechten Einfall gehabt, ihn anzugreifen. So stand es allerdings nicht im Programm. Und darum geht das Blindkuhspiel weiter . . .

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkunst.) Heute wird das Lustspiel «Der Bibliothekar» von G. v. Moser aufgeführt. Das Werk, ein Repertoirestück des Wiener k. k. Hofburgtheaters und aller besseren Bühnen, ist an der deutschen Bühne seit einer Reihe von Jahren nicht gegeben worden. Es dürfte daher heute die nötige Zugkraft ausüben, zumal demselben die liebevolle Vorbereitung zutheil wurde und sich die Hauptrollen in den Händen der ersten Lustspielfräulein befinden. — Morgen findet eine Aufführung der Straußschen Operette «Die Fledermaus» statt. Die Hauptpartien werden von den Damen Eckert, Wolf-Selby, Roschel, Schiller, Braun und Uman gespielt.

— (Erstes Mitgliederconcert.) Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach veranstaltet Sonntag, den 21. d. M., unter Leitung ihres Musikdirectors Herrn Josef Böhrer und solistischer Mitwirkung der Fräulein Adele Diermayr, königl. preuß. Opernsängerin aus Cassel (Alt), Ernestine Wild (Sopran), des Herrn Julius Egger (Bariton), letztere aus Graz, sowie des Damen- und Männerchores der Philharmonischen Gesellschaft, letzterer verstärkt durch Mitglieder der «Sängerrunde», ihr erstes Mitgliederconcert mit folgender Vortragssordnung: 1.) Felix Mendelssohn-Bartholdy: Sommernachtstraum-Ouverture. 2.) Niels W. Gade: «Erlkönigs Tochter», Ballade nach dänischen Volksagen für Soli, gemischten Chor und Orchester. — Der Wortlaut der Ballade ist bei Herrn Karl Karringer und abends an der Kasse zu haben. Preis 20 h. — Beginn des Concertes um 5 Uhr nachmittags. Ende um halb 7 Uhr abends.

— (Bedenko Fibich †) Am 14. d. M. starb in Prag der bekannte czechische Componist Bedenko Fibich. Fibich besiedelte in den Jahren 1875 bis 1878 die Stelle eines zweiten Kapellmeisters am Prager Landestheater und hatte dann bis 1880 die Leitung des Chores in der russischen Kirche in Prag inne. Er hat neben symphonischen Dichtungen, Quartetten und Trios, ferner einer Reihe von Liebern, Balladen und Chören mehrere czechische Opern komponiert, von denen einzelne in Prag zur Aufführung kamen. Während der Wiener Musik- und Theaterausstellung wurde seine große Trilogie «Hippodamia» aufgeführt, welche drei Tragödien brüderlich fast durchwegs melodramatisch behandelt. Dem Laibacher Publicum ist Fibich durch seine von der «Glasbena Matica» aufgeführte «Frühlingssromanze» bekannt. — Fibich hat ein Alter von 50 Jahren erreicht.

— («Romantwelt».) Immer größer wird die Zahl der Leser, die in ihrer Lectüre das Besondere suchen, eigenartige Menschen und ihre Schicksale, die mannigfachen Rätsel unseres Seelen- und Geschülebens in erster, durch keine kleinliche Ungeschicklichkeit gebundener Darstellung. An diese Suchenden wendet sich die «Romantwelt» (Wta, deutsches Verlagshaus, Berlin). Die glückliche Hand, die die «Romantwelt» in der Wahl ihrer Beiträge hat, zeigt sich darin, dass ihre Romane und Novellen literarisch originell und dabei fesselnd und interessant sind. Dass die «Romantwelt» ihren bewahrten Standpunkt, den Besseren dienen zu wollen, consequent

Auch Damen waren als Gäste des jungen Offiziers anwesend, Sterne der Bühne, von der Oper und vom Schauspiel. Mit ihnen hatte der junge Graf zwanglos verkehrt, durch die Kunst fühlte er sich zu ihnen hingezogen, und sie rechneten sich seine Bekanntschaft zur Ehre.

— Was ist es für eine Marotte von Ihnen, Hochkämpf, nach Russland zu wollen, noch dazu zum Winter! — Höchste ein Premier von den Garde-Kürassieren, dem schweren Wein einen leichten Schleier vor die Augen spann. «Sie sind doch ein Deutscher mit deutschem Kram! Verkaufen Sie den ganzen Kram drüber und kommen Sie bald zurück!»

— Roderich hatte sich auf einen Sessel geworfen; seine feine aristokratische Hand strich langsam über den schönen Bart.

— «Das muss ich erst sehen», sagte er nachdenklich. «Wenn es mir gefällt, will ich mich sogar dort niedersetzen.»

— Kamerad von Gerold hat aber recht, lieber Graf, nahm Roderichs Hauptmann das Wort. «Gerade im Winter einen so verwilderten Besitz anzutreten, ist ein gewogtes Unternehmen. Es wäre doch jammerschade, würden Sie von Wölfen gefressen —»

— «Nichts da», rief eine hochgewachsene Brünette, mit solcher Stimme, dass wir uns nicht den Abschied verbergen. Singen Sie lieber ein Lied zum Abschied, Hochkämpf. Und singen Sie, was Sie wollen; wir werden Ihnen gerade durch den Sinn fährt, das soll mos das liebste sein!»

(Fortsetzung folgt.)

weiter betont, zeigen die Proben des neuen Jahrganges. Eine Erzählung von J. J. David, dem bekannten Wiener Dichter, leitet die Reihe der deutschen Beiträge ein, die feinfühlig erzählte Geschichte eines Sprösslings aus altem Adelsgeschlechte, der, bevor er von der Erde abscheid nimmt, noch mit feinsten Sinnen das Leben zu genießen trachtet. Glücklich daneben gestellt ist der Roman des Dänen Wied, ein Werk voll jenes echten, nachdenklichen Humors, der uns leider nur zu selten begegnet. Die besten Erzähler des In- und Auslandes vereinigen sich hier: Rudyard Kipling, Anatole France, Camille Lemonnier, Selma Lagerlöf, Niels Möller u. s. w. Da ist eine neue Arbeit von Andreas Salomés, ein Roman von G. v. Lierer und Willau: «die Muse», ein Künstlerschicksal, das sich in dem glänzenden Badeleben der Homburger Hochsaison abspielt, Guy de Maupassants bisher in deutscher Sprache noch nicht erschienene «Meersfahrt», von Marie Madeleine übertragen. Eine heitere Geschichte aus dem Künstlerleben bringt Paul Oskar Höder.

— (Die Enthüllung des Robert Schumann-Denkmales) in Bielitz, eines Werkes des Leipziger Bildhauers Johannes Hartmann, soll am 8. Juni 1901, dem 91. Geburtstage des Tonbuchstaben, stattfinden. Zur Feier der Enthüllung plant man in Schumanns Vaterstadt ein zweitägiges Musikfest, das eine Matinée und zwei Abendconcerte umfassen soll. Eines dieser Concerte wird Professor Joachim leiten. Zur Aufführung gelangen u. a. «Paradies und Peri». Karl Reinecke in Leipzig, der ebenso wie Josef Joachim dem Meister im Leben nahegestanden, komponiert für die Feier einen Hymnus für Männerchor.

— (Camille Saint-Saëns) arbeitet gegenwärtig an der Musik zu einer neuen Oper «Die Barbaren», die im nächsten Jahre in dem antiken Theater zu Orange zur Aufführung gelangen soll. Die Handlung der neuen Oper spielt in Orange, in dem antiken Theater selbst, und zwar zur Zeit des Einbruches der Kimbern. Die Decoration ist die Scene des Theaters, die wieder in dem Zustand hergestellt wird, in dem sie sich in jener Epoche befand. Das Werk wird in den Hauptrollen von Künstlern der Pariser Oper dargestellt, auf der es am Tage nach der Erstaufführung in Orange gleichfalls geben werden soll.

— (Glücksspiel-Kalender für Zeit und Ewigkeit.) 21. Jahrgang 1901. Preis 60 h. (Verlagsbuchhandlung «St. Norbertus» in Wien.) — In der bekannten schönen Ausstattung hat sich dieser Volkskalender auch für das Jahr 1901 eingefunden. Ein sehr ausgeführtes Titelbild in Farbendruck: «St. Michael im Kampfe mit dem Drachen» sowie ein zweites Titelbild, «Wanderung der seligsten Jungfrau» — nach einem Carton von Josef v. Führich — eröffnen den Jahrgang. Unter den übrigen religiösen Vollbildern des Kalenders interessieren die vier Blätter aus dem neuen Bildercylus «Ave Maria» von Rafael Grünes und die Compositionen von J. v. Führich: «Jesus und seine Jünger auf dem stürmenden Meer», «Der Engelssturz» und «Das jüngste Gericht». Daneben gibt es mehr als 70 meist nach Originalaufnahmen hergestellter Bilder. Aus dem Leseioffe nennen wir die erläuternden Texte von P. Phil. Seeböck zu dem Bildercylus «Ave Maria», den kunstgeschichtlichen Aufsatz «Aus dem Stephansdom», die biographische Skizze «Führich» von P. Cölestin Wolfsgruber, die «Skizzen aus der vaterländischen Geschichte» von Dr. Albert Hübl, die Schilderung aus dem Heiligen Lande «Das Galiläische Meer» von Propst Karl Landsteiner, die Erzählung «Ein Mutterherz» und die «Jahres-Rundschau» von demselben Autor, sowie Hermine Proschlos «Einer, der's verstanden hat», eine Erzählung aus dem Leben Michael Haydns voll Gemüth und Humor.

— («Slovenski učitelj.») Inhalt der 20. Nummer: 1.) Dr. Anton Medved: Über das katholische Schulwesen. 2.) M. Stupca: Der Aufsatz auf der Unterseite der Volkschule. 3.) Die Statuten der «Slomškova zveza». 4.) Correspondenzen. 5.) Literatur und Kunst. 6.) Schulnachrichten. 7.) Miscellen. — («Dom in svet.») Inhalt der 20. Nummer: 1.) Dr. Eugen Lampe: Erinnerungen an Dr. Franz Lampe. 2.) Dr. Michael Šopek: Zur Erinnerung an Dr. Franz Lampe (Elegie). 3.) Podgoričan: Über dieses Testament! (Novelle). 4.) Budimila: Im Tode. 5.) J. Kremer: Neues Leben (Erzählung). 6.) Fr. Kočan: Frau Marie (Erzählung). 7.) Dr. Ivan Čv. Krel: Sociale Unterhaltungen. 8.) Literatur. 9.) Musik. 10.) Zur Volkskunde. — Dem Heft sind vier Illustrationen beigegeben.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine außerordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar 23 Gemeinderäthe teilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung machte Bürgermeister Hribar die Mittheilung, dass er anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers im Wege des k. k. Landespräsidiums namens der Stadtgemeinde die unterthänigsten Glückwünsche an die Stufen des Thrones habe gelangen lassen, wofür dem Bürgermeister der Allerhöchste Dank ausgesprochen wurde. Die Mittheilung wurde vom Gemeinderath siehend zur Kenntnis genommen.

Der Vorsitzende gab weiters bekannt, dass sich gegen die vom Gemeinderath beschlossene sofortige Pflasterung der Präserengasse Bedenken geltend machen, indem zu befürchten steht, dass infolge der Aufreisung des Straßengrundes, welche wegen Tieferlegung der Wasserleitung und der Gasröhren notwendig geworden war, Senkungen eintreten könnten; auch seien die Schienen für die elektrische Straßenbahn noch nicht fertiggestellt. Aus diesen Gründen empfiehlt es sich, mit der Pflasterung der Präserengasse bis zum Monate März zu warten. Der Gemeinderath gab dem bezüglichen Antrage des Bürgermeisters seine Zustimmung.

Nach Übergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderath Južek über das Ansuchen der Firma Taleschini & Schuppler um theilweise Erfolgung der für den Bau des «Neuen Dom» erlegten Caution. Da die im Monat August vorgenommene Collaudierung ein befriedigendes Ergebnis aufweist, wurde dem Ansuchen der genannten Baufirma Folge gegeben und der Stadtmagistrat beauftragt, drei Viertel der erlegten Caution auszuholzen.

Sodann berichtete Gemeinderath Plantan namens der Rechtssection über das Ansuchen der Hausbesitzer Maria Jarc und Jakob Bergant am Krakauerdamm um läufige Überlassung der der Stadtgemeinde gehörigen Parcele Nr. 81/7 der Katastralgemeinde Krakau-Vorstadt. Die erwähnte Parcele war bereits seit dem Jahre 1871 irrtümlich als Eigentum der Besitzer der genannten Häuser angesehen; da aber nun das Eigentumsrecht der Gemeinde festgestellt wurde, erklärten die interessierten Hausbesitzer, die Parcele läufig erwerben zu wollen. Der Gemeinderath stellte den Kaufpreis derart fest, dass auf Maria Jarc 30 K., auf Jakob Bergant 100 K. entfallen. Sollten die Genannten auf diesen Kaufpreis nicht eingehen, so soll die Angelegenheit im Processe ausgetragen werden.

Gemeinderath Južek referiert namens der Section über den Recurs des Besitzers Bartholma Jelenic in Udmät gegen den magistratischen Auftrag wegen Herstellung eines Canals von seiner Besitzung bis zum städtischen Canal an der Sallocherstraße, sowie wegen Beseitigung seiner Barade. Der Referent beantragte namens der Section, dass dem Recuse bezüglich der Herstellung eines Canals Folge zu geben, der Recurrent jedoch zu beauftragen sei, auf dem Hofe seines Hauses eine gedeckte Senlgrube herzustellen; die angeordnete Beseitigung der sanitätswidrigen Barade aber sei aufrecht zu erhalten.

Gemeinderath Dr. Božar plädierte dafür, dass dem Recuse auch hinsichtlich der fraglichen Barade Folge gegeben werde. Solange in der inneren Stadt derartige Baraden gebüdet werden, gehe es nicht an, von einem armen Mitbürger die Beseitigung einer Barade zu fordern, welche dem Eigentümer ein für seine Verhältnisse nennenswertes Einkommen sichert; die Barade sei übrigens mit Bewilligung der ehemaligen Gemeindevertretung von Udmät errichtet worden. Gemeinderath Turčík sprach in gleichem Sinne und wies darauf hin, dass die Barade nicht bewohnt werde und nur als Verkaufsstube diene. Nachdem noch Gemeinderath Prebović den Antrag des Gemeinderathes Dr. Božar befürwortet hatte, wurde derselbe bei der Abstimmung angenommen.

Namens der Schulsection berichtete Gemeinderath Dimnik über die Dotationsrechnungen der städtischen Schulen für das vergessene Schuljahr und stellte den Antrag auf Genehmigung derselben mit dem Zusatz, dass für einige nicht saldierte Rechnungen die Saldierungsklausel nachträglich beizubringen sei. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen, desgleichen der Antrag des Gemeinderathes Kožak auf Erhöhung der Remuneration für den Realschul-Hausmeister Anton Bitenc von 600 auf 800 K. jährlich und der Antrag des Gemeinderathes Grošelj betreffs Abonnements von zwei Exemplaren der «Geschichte des I. und I. Infanterie-regiments Nr. 17» für die Bezirkslehrerbibliothek.

Gemeinderath Dr. Božar berichtete über eine Bußschrift des k. k. Landes-, beziehungsweise Stadtschulrates wegen Uebernahme des provisorischen Schuldieners der zweiten städtischen Knabenvolksschule Stefan Benčina in städtische Dienste. Da die Uebernahme gesetzlich begründet ist, beschloss der Gemeinderath, dem Schuldiener Benčina vom 1. Jänner 1901 an die Bezüge bei der Stadtkasse anzugeben.

Gemeinderath Šubic berichtete über den Antrag des Stadtmagistrates betreffs Einhebung eines Schulgeldes von jenen Nachbargemeinden, deren Kinder die städtischen Schulen besuchen. Einem Ausweise des k. k. Stadtschulrates zufolge besuchten im vergangenen

Schuljahre nicht weniger als 473 Kinder auswärtiger Gemeinden die städtischen Schulen in Laibach, so z. B. aus Šiška 264 Kinder, aus Waitsch 40 Kinder; die übrigen 169 Kinder entfallen auf die Gemeinden Moste und Dobrunje. Diese enorme Anzahl von auswärtigen Schulkindern verursacht der Stadtgemeinde bedeutende Kosten, abgesehen davon, dass der Unterricht infolge des großen Andrangs wesentlich leidet. Um diesem Andrang auswärtiger Schulkinder theilweise zu steuern, sei es angezeigt und billig, von den interessierten Nachbargemeinden für jedes Kind, welches irgend eine städtische Schule besucht, ein Schulgeld im Betrage von 8 K jährlich einzuhaben. Das Schulgeld sei vom kommenden Schuljahr an einzuhaben und alljährlich bis 1. Jänner zu entrichten. Der Antrag des Referenten wurde ohne Widerrede zum Beschluss erhoben.

Gemeinderath Subic berichtete über das Gesuch der Frau Josefine Gnesda um Tarifermäßigung für den Wasserbezug für ihre Badeanstalt. Da in zahlreichen Häusern Haussäder errichtet wurden und auch infolge Errichtung des Volksbades die Frequenz der Badeanstalt im «Hotel Elefant» bedeutend gesunken sei, sei die Rentabilität des Unternehmens in Frage gestellt und könnte nur durch bedeutende Ermäßigung des Wasserbezugstarifes halbwegs aufrechterhalten werden. Der Gemeinderath beschloss, den Wasserbezugstarif für das erwähnte Hotelbad auf 16 Heller pro Kubikmeter zu ermäßigen.

Gemeinderath Dr. Požar referierte namens der Stadtverschönerungssection über die Beschwerde einiger hiesiger Gärtnereien gegen den städtischen Gärtner Wenzel Hejnec, da derselbe angeblich die Handelsgärtnerei betreibe und den hiesigen Gärtnern Konkurrenz mache. Die Beschwerde, welche von den Gärtnern Korsika, Herzmansky, Simenc und Berovsek gefertigt ist, wurde als unbegründet abgewiesen.

Gemeinderath Dr. Starč berichtete über den Antrag des Stadtmagistrates auf Einleitung des Expropriationsverfahrens gegen die Besitzer Ottomar Bamberg und Josefine Pill behufs Erwerbung des für die Eröffnung der Millesieckstraße nötigen Grundes. Da das neue Justizpalais im Jahre 1902 seinem Zwecke übergeben werden wird, sei es notwendig, bis zu jenem Zeitpunkte auch die vom Marienplatz zum Justizpalais führende Straße zu eröffnen. Der nötige Straßengrund ist theilweise bereits erworben. Da mit den Besitzern Ottomar Bamberg und Josefine Pill, welchen eine Entschädigung von 20 K pro Quadratmeter angeboten wurde, eine Einigung nicht erzielt werden konnte, sei gegen dieselben das Expropriationsverfahren einzuleiten. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Gemeinderath Dinić berichtete über den mit dem Religionsfond abzuschließenden Mietvertrag behufs Unterbringung der gewerblichen Fachschulen im Sitticherhofe. Der Stadtmagistrat wurde beauftragt, die Eliminierung jenes Punktes aus dem Vertrage zu erwirken, wonach der dortigen Postfiliale das Recht eingeräumt werden soll, den Postwagen in die Laube und in den Hof einfahren zu lassen; im übrigen wurde der vorgelegte Vertragsentwurf genehmigt.

Über Antrag derselben Referenten wurde die Dotierung für die Bezirks-Lehrerbibliothek von 100 auf 200 K jährlich erhöht.

Über Antrag derselben Referenten wurde die Vergrößerung des Kohlenmagazins beim Wasserleitungs-Pumpwerk in Kleče nachträglich genehmigt und der Stadtmagistrat beauftragt, die Frage zu studieren, ob es sich nicht empfehlen würde, in Laibach Kohlendepots zu errichten, um dadurch der Kohlennot theilweise zu steuern.

Sodann wurde die Sitzung um halb 8 Uhr abends geschlossen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung sollen in der für heute um 6 Uhr abends anberaumten Gemeinderatssitzung der Erledigung zugeführt werden.

— (Das November-Avancement.) Nach einer Mitteilung des «N. Wr. Tagbl.» wird, das November-Avancement ziemlich umfangreich ausfallen; namentlich in den höheren Chargen sind zahlreiche Apperturen geschaffen worden, so dass das Avancement aus der Obersten- in die Generalscharge verhältnismäßig tief greifen soll. Auch bei der Cavallerie dürfte sich eine relative Besserung in den Vorrückungen aus der Rittmeister- in die Majorschare geltend machen. Der Rittmeister der Cavallerie hat in der letzten Zeit die Majorschare zumeist um ein Jahr später erreicht als sein Kamerad von der Infanterie.

— (Oesterreichisch-ungarische Bank.) Montag, den 22. d. M., werden die neuen Filialen Polomea und Marburg ihre Thätigkeit beginnen. Zur letzteren Bankanstalt gehören von dem bezeichneten Tage an auch die Nebenstellen Cilli und Pettau.

— (Verlobung.) Gräfin Adalberta Wurmbbrand, eine Tochter des ehemaligen Handelsministers Gundaker Grafen Wurmbbrand, hat sich auf Schloss Unzenstein am 8. d. M. mit dem Freiherrn Max von Kübel, Oberleutnant im Dragoner-Regimente Nr. 5, einem Sohne des ehemaligen Botschafters beim Vatican, Alois Freiherrn v. Kübel, verlobt.

— (Die Cultur-Versuchsstation am Laibacher Moore.) Die im heurigen Frühjahr auf Kosten des l. l. Ackerbauministeriums bebauten Theile des Laibacher Moores zwischen Schwarzdorf und Lipe liefern sehr zufriedenstellende Resultate. Dies dürfte als Ansporn für unsere Moorgrundbesitzer dienen, denn auf der Station gedeihen beinahe sämtliche Feldfrüchte.

— (Die slowenische Kunstausstellung wird noch bis 28. d. M. offen bleiben. Dieselbe wurde im Verlaufe eines Monates (vom 15. September bis 15. October) von 3465 Personen besucht.

— (Zum Baue der elektrischen Straßenbahn.) Die diesbezüglichen Arbeiten sollen im Februar 1901 auf allen Hauptlinien in Angriff genommen werden.

— (Silberne Hochzeit.) Herr Ferdinand Jaut, Bediensteter der Südbahn, Station Steinbrück, feiert heute in Triest seine silberne Hochzeit.

** (Verhaftung eines Curentierten.) Der beim Schuhmacher Anton Riznar in Lichtenwald in der Lehre gestandene und seit 5. September l. J. abgängige und curentierte Lehrling Josef Vidmar wurde am 15. d. M. an der Unterkrainerstraße als beschäftigungslos aufgegriffen und verhaftet. Derselbe ist nach Gottschee zuständig und wurde dahin inskradiert.

* (Schadenfeuer.) Am 10. d. M. nachmittags brach im Hause des Besitzers Ladislav Mešić in Neulinden infolge Unvorsichtigkeit seiner Frau ein Schadenfeuer aus, welches, obgleich es durch rasches Eingreifen der Insassen von Neulinden und der benachbarten Ortschaften bald gelöscht wurde, dem genannten, nicht versicherten Besitzer einen Schaden von 1600 K verursachte. Ein zwei Monate alter Sohn des Mešić wurde vom Vater mit eigener Lebensgefahr gerettet.

* (Waldbrand.) Am 9. d. M. kam, wie man uns aus Kraienburg berichtet, in der Waldung Baplatza, Gemeinde Höflein, am rechten Feistritzfluss ein Waldbrand zum Ausbruche, der sich über eine Fläche von 3 ha erstreckte. Doch fiel dem Brände nur minderwertiges Geäst zum Opfer. Den Bemühungen der Insassen der umliegenden Ortschaften gelang es, am 10. d. M. den Brand vollkommen zu löschen. Der Schade beziffert sich auf 180 K. Den Erhebungen zufolge entstand der Brand durch ein vernachlässigtes Hirtenfeuer.

— (Sanitäres.) Die im Sanitätsbezirk Littai, und zwar in der Ortschaft Dobovec, Ortsgemeinde Mariathal, aufgetretene Typhusepidemie hat bisher eine Weiterverbreitung nicht gefunden; der Stand der Kranken beträgt nach wie vor fünf Personen. — Aus Unterlog, Ortsgemeinde Höttisch, wurden mehrere Erkrankungen an Dysenterie gemeldet; ein Todesfall ereignete sich jedoch bisher nicht. — Andere Epidemiekrankeiten im Bezirk wurden in diesem Halbjahre nicht zur Anzeige gebracht.

— (Ein roher Bursche.) Am 14. d. M. nachmittags kam der Inwohnersohn Peter Strubelj aus Škrjanče, Ortsgemeinde Draga, ins Gasthaus des Jakob Potolar in Draga. Dort bellte ihn der angekettete Hund des Potolar an, worauf Strubelj einen Holznüchtl ergriff und auf den Hund loszuschlagen begann. Als ihm Potolar dies verwehrte, stieß Strubelj die Drohung aus, Potolar werde diese Abmahnung noch theuer bezahlen müssen. Unmittelbar darauf kam der Besitzersohn Alois Bramor von Draga in die Nähe der Streitenden. Als ihn Strubelj erblickte, stürzte er ohne Veranlassung auf ihn los und warf ihn dermaßen auf den Boden, dass sich Bramor mehrfache Verletzungen und auch eine Verstauchung des rechten Fußes zuzog. Strubelj, welcher sich sogleich nach verübter That entfernte, wurde vom Gendarmerieposten in Weigelburg noch am selben Tage eruiert und, da er keinen ständigen Wohnsitz hat, wegen Fluchtverdachtes verhaftet und dem Bezirksgericht in Sittich eingeliefert.

— (Vom Wetter.) Man schreibt uns aus Littai unter dem 18. d. M.: Endlich, nach beinahe achtwöchentlichem regenlosen Herbstwetter, stellte sich am 14. und 15. d. M. in unserer Gegend Regenwetter ein, welches auf die Winteransaat, vorzüglich aber auf die Rüben, die ob herrschender Dürre in ihrer Entwicklung stark beeinträchtigt waren, den wohlthätigsten Einfluss bewirkte. Auch der stark verspürbare Wassermangel dürfte durch den ergiebigen Regen behoben worden sein.

— (Vom Luscharierge.) Am 7. d. M. wurden die Wallfahrten nach dem Luscharierge für dieses Jahr unter sehr großem Andrang von Wallfahrern in feierlicher Weise geschlossen. Die Kirche bleibt auch über den Winter unversperrt. Da die Bewirtschaftung der Gasthäuser aufhort, muss sich jeder spätere Besucher den Proviant selbst mitnehmen.

— (Spende.) Für die Familie des Lorenz Roštan in St. Stefan, Bezirk Treffen, sind uns weiters von Herrn A. G. hier 10 K zugelommen.

— (Der Bau der Bochener-Bahn) wurde, einer Meldung der Triester «Edinstvo» zufolge, gestern bei Podbrdo im Görzischen in Angriff genommen.

— (Schneefall im Gebirge.) Vom Montag auf Dienstag fiel auf unseren Alpen bereits viel Schnee,

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Aus Südafrika.

London, 16. October. Lord Roberts telegraphiert aus Pretoria vom gestrigen: General French ging mit der 1. und 4. Cavalleriebrigade von Magadodorp gegen Heidelberg vor, um das bis jetzt noch nicht durchstreifte Gelände aufzulären. Oberst Mahon, Commandant der berittenen Infanterie, wurde am 13. d. M. in ein Gefecht verwickelt, das erfolgreich war. Die Verluste an Todten und Verwundeten sind jedoch schwer. Drei Offiziere und acht Mann sind gefallen, drei Offiziere und 25 Mann wurden verwundet. General French hat Carolina gestern besetzt. Die Carabinieri erbeuteten auf ihrem Marsch einen Convoi der Buren. General Littleton setzte den Marsch von Lydenburg nach Middelburg fort. General Rundle berichtet, ein englischer Convoi sei am 11. d. M. auf dem Wege von Standerton nach Brade angegriffen worden. Der Feind wurde indes zurückgeworfen. Rundle hat Bloemhof besetzt und 50 Gefangene gemacht.

Die Vorgänge in China.

Frankfurt, 16. October. Nach einem Telegramm der «Frankfurter Zeitung» aus Shanghai vom heutigen ist der Kaiser Kwangju in Singansu eingetroffen.

Paris, 16. October. Die Agence Havas meldet aus Tient-Tsin vom gestrigen: Die Mitglieder des diplomatischen Corps traten zu einer Conferenz zusammen, in welcher sie einstimmig die Vorschläge des französischen Ministers Delcassé billigten. Der amerikanische Gesandte Conger gab jedoch seiner Ansicht dahin Ausdruck, dass die von Delcassé vorgeschlagenen Bedingungen erst während der Friedensverhandlungen auferlegt werden sollen. Die Gesandten Italiens und Englands verlangen, dass anstelle des Tsingli Namens ein Minister des Neubären trete, und die Aufführung eines Decretes durch zwei Jahre, in welchem die Anführer jeder antieuropäischen Bewegung mit Strafen bedroht werden. Die übrigen Gesandten stimmten diesen Vorschlägen zu. Gerüchteweise verlautet, die chinesischen Truppen in Paoting-Fu hätten von der Kaiserin-Witwe den Befehl erhalten, Widerstand bis auf das äußerste zu leisten. Die Verbündeten werden gleich nach ihrem Eintreffen vor Paoting-Fu die Übergabe fordern und, falls sie auf Widerstand stoßen sollten, die Stadt bombardieren, in welchem Falle die Einwohner exemplarisch bestraft werden sollen. Das diplomatische Corps wird in welchem Falle die Einwohner exemplarisch bestraft werden sollen. Das diplomatische Corps hat das Kaiserliche Edict vom 1. October noch nicht erhalten und beginnt deshalb an dessen Authentizität zu zweifeln. — Li-Hung-Tschang ist unter strenger russischer Bewachung in Peking angelommen.

London, 16. October. Die Abendblätter melden aus Washington vom heutigen: Der amerikanische Gesandte in Peking telegraphiert, der Kaiser von China werde unter dem Schutz Amerikas nach Peking zurückkehren.

Prosnitz, 16. October. Durch Loslösung der Giebelfassade des im Baue begriffenen tschechischen Gymnasiums stürzten zehn auf dem Gerüste befindliche Arbeiter ab, wovon sieben tot blieben und drei schwer verletzt wurden. Von den letzteren sind zwei tödlich verletzt. Unter den schwer Verletzten befindet sich der Polier. Die Untersuchung der Verletzten wurde eingeleitet. Die wahrscheinliche Ursache ist die Loslösung des noch nicht getrockneten Regens. Angeblich soll der Polier trotz der Warnung des Baumeisters die Arbeiten an der gefährdeten Stelle haben fortführen lassen.

Haag, 16. October. Das Umtsblatt veröffentlicht eine Proclamation der Königin Wilhelmine, in welcher sie ihre Verlobung mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin bekanntgibt.

Berlin, 16. October. Im «Berliner Tagblatt» wird die Meldung, dass Deutschland von der Türkei die Insel Uroan im Roten Meer als Kohlensstation gepachtet habe, als grundlos bezeichnet.

London, 16. October. «Reuters Office» meldet aus dem Haag, dass eine Burendeputation demnächst einige europäische Hauptstädte besuchen wird.

London, 16. October. Die Wahlen für das Unterhaus sind nunmehr beendet, nur das Wahlergebnis ist noch ausständig. Es wurden den Orkney-Inseln 332 Conservative, 68 liberale Unionisten, 187 liberale und Arbeiterveterre und 82 irische Nationalisten. Die Regierungsmajorität beträgt 180 Stimmen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Baringer, Dr. W., Was muß man von der Chemie wissen? K 1·20. — Bimber, Dr. E., Was muß man von der Elektricität wissen? K 1·20. — Rose, Dr. W., Was muß man vom menschlichen Körper wissen? K 1·80. — Hoffmann, Prof. L., Das Buch vom gesunden und kranken Hunde, K 14. — Aufsberg Th., Die Bereitung von Rundfäßen nach Emmenthaler Art, K 1·20. — Schäfers Lehrbuch der Hauswirtschaft, K 4·20. — Kaiser, Dr. W., Die Technik des modernen Mikroskopes, K 2. — Schubert E., Sicherungswege im Eisenbahnbetriebe, K 7·20. — Marni J., A table, K 4·20. — Vogel R. W., Photographie, K 3. — Severin A., Construction für zwei verschiedene Typen Dynamo-Gleichstrom-Maschinen, K 7·20. — Die erste Erfindung, K 1·44. — Unterbed M., Haus- u. Familien-Correspondent, K 1·80. — Spleith, Dr. W., Inventar der Bronzealterfunde, K 6. — Jahrbuch für Acetylen und Carbid, K 12. — Seifert, Dr. O., Die Nebenwirkungen der modernen Arzneimittel, K 1·90. — Valentiner, Dr. W., Verzeichnisse von Doppelsternen, Nebelsternen und Sternhaufen, veränderlichen und farbigen Sternen, K 21·60. — Simplicissimus-Album, XVIII, K 1·50. — Die Rheinlande, Monatsschrift für deutsche Kunst, 1900, October, K 3. — P. L., Die Sittlichkeit in der Ehe, K 2·40. — Schweiger M. J., Aloisius von Gonzaga, K 1·84. — Bermenlen, Dr. J., Zur Einleitung in die Kirchengeschichte, K 1·20. — Bergmann, Dr. J., Aerztlicher Rathgeber für Schönheitspflege, K 1·20. — Denis Leon, Nach dem Tode, das Rätsel des Lebens, des Todes und der ewigen Existenzkette, K 1·60. — Nittenhofer, Architektonische Details, K 6. — Entensperger L., Die Pflege der Füße und deren zweckmäßige Bekleidung, K 1·72. — Steinbruck, Dr. C., Die Entwicklung der Preise, K 2·40. — Manteuffel, Dr. C. v., Das Sparen, sein Wollen und seine volkswirtschaftliche Wirkung, K 3·60. — Stolle R., Was soche ich morgen? K 1·60. — Stolle R., Schönheitspflege, K 1·60. — Stolle R., Das Einkochen und Conservern der Früchte und Gemüse, K 1·60. — Lehmann, Dr. C., und Parus, Das hungrige Ausland, K 7·20. — Die österr. Civilprozeßgesetze und Lebungsbuch der deutschen Sprache, K 2·16. — Müller Fr., Mathematisches Vocabularium, I., K 6. — Verdeutschungs-Wörterbücher des allgem. deutschen Sprachvereins, I., Deutsche Spezialitate, K 1·72. — Dadrian C., Die Immobilien-Spekulation, K 1·40. — Bauindustrielles Adressbuch von Österreich-Ungarn und Bezugsschlüssel, K 9. — Garner, Marzahl, Die Sprache der Usten, K 3·60. — Diezel, Dr. h., Weltwirtschaft und Volkswirtschaft, K 4·80. — Monographien zur deutschen Culturgeschichte, V., Boesch h., Kinderleben, K 4·80. — Trimmel, Th. v., Die modernen bildenden Künste und die Kunsthilosophie, K 1·60. — Klein-Hattinger Ost., Das Liebesleben Hölderlins, Lenau, Heines, K 5·40. — Vorläufig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommeine Fremde.

Hotel Elefant.

Am 16. October. Baron v. Bacovich, f. u. f. Corvetten-Capitän, Pola. — v. Manchetti, f. u. f. Oberst; Epstein, Tafelbild, Käste, Triest. — Ferl, f. f. Landesgerichtsrath, Radmannsdorf. — Baum, f. f. Forstrath, Görz. — Juzek, Bergdirektor, J. Richter, Reichenburg. — v. Verdien, Dragonerleutnant, sammt Frau, Paris. — Maiwald, Obergrenadier, Dibiza. — Brandenburg, Privat; Vaa, Beijer; Spijker, Böhmk., Käste, Graz. — Obersteiner, Ingenieur; Dr. Buzzatti, Advocate, s. Familie, Triest. — Bram, Beamter, Budapest. — Hepp, Beamter; Neumann, Käsm., Trieste, Beamer, Budapest. — Gagis, Käste, Prag. — Schart, Käsm., Hämmermayer, Käsm., Budweis. — Straub, Hämmermayer, Käsm., Budapest. — Lengyel, Käste, Gr. Kanizsa. — Rosati, Kim., Florenz. — Hörber, Käsm., Leipzig. — Gössler, Krammer, Käsm., München. — Eisler, Kapellmeister; Schwarz, Elger, Käste, Vinn. — Göttsche, Käsm., Leipzig. — Käsm., Müller, Singer, Käsm., Swoboda, Löb, Weiß, Bayer, Müller, Käsm., Bodanšky, Käste, Wien.

GRIČAR & MEJAČ
LAIBACH
PREŠERENGASSE NR. 9

8. 14. 736.

Rundmachung

der von der f. f. Landesregierung für Krain, beziehungsweise den politischen Bezirksbehörden I. Instanz, auf Grund des Gesetzes vom 8. März 1885, R. G. Bl. Nr. 22, ertheilten Bewilligungen von Überstunden im III. Quartal 1900.

Bewilligende Behörde	Name des Fabrikshabers, beziehungsweise Firma	Art der Gewerbe-Unternehmung	Standort des Gewerbe-Betriebes	Dauer der über die 11stündige Maximalarbeitszeit bewilligten				Anzahl der Arbeitnehmer	Anmerkung
				1/2-	1-	1 1/2-	2-		
				stündigen Arbeitszeit					
9 Bezirks- hauptmannschaft Littai	Schwarz, Dublin & Comp.	Baumwoll-Weberei und Spinnerei	Grazdorf bei Littai	—	—	—	bereit	344	Gegen Anmeldung. Vide Post Nr. 1 und 2 des Ausweises pro I. Quartal und Post Nr. 7 des Ausweises pro II. Quartal 1900.
10 bto.	bto.	bto.	bto.	—	—	—	bereit	343	Gegen Anmeldung. Vide Post Nr. 1 und 2 des Ausweises pro I. Quartal und Post Nr. 7 des Ausweises pro II. Quartal 1900, sowie Post Nr. 9 dieses Ausweises
11 Stadtmagistrat Laibach	G. Löniges	Bautischlerei	Laibach	—	—	—	eine Woche	47	bto.

A. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 15. October 1900.

Hotel Stadt Wien.

Am 16. October. Fanganelli, Besitzerin, Pola. — v. Garzoni, f. u. f. Hauptmann, Ungarn. — Wallner, Oberingenieur, Triest. — Muley, Privat, Graz. — Mellan, Professor, Brünn. — Zich, Modistin, Cilli. — Hoch, Architekt, Augsburg. — Homann, Privat, Amerika. — Holziger, Fabrikant, Schönau. — Weißbart, Beamter, Prag. — Dr. Kili, Privat, Bledes. — Hilsdorf, Käsm., Wels. — Krüger, Fabrikant; Strobel, Käsm., Petter, Käste; Weiß, Blumenthal, Tschech, Pollat, Schütz, Gruber, Strohbach, Ba lin, Fried, Mautner, Stokner, Höger, Iller, Frankl, Badstätter, Weinlich, Reisende; Schwarz, Overinspector, Wien. — Süss, Privat, Budapest.

Verstorben.

Am 15. October. Maria Marout, Straßenmeisterwitwe, 79 J., Rain 20, Degeneratio cordis, Hydrops universalis.

Im Civilspital.

Am 11. October. Josef Kogovsek, Tischlergehilfe, 21 J., Typhus abdominalis.

Am 12. October. Anton Kuhar, Kaischlersohn, 7 M., Carcinoma Morbilli scarlat.

Am 13. October. Johann Mramor, Inwohner, 70 J., Marasmus.

Am 14. October. Johann Hafner, Inwohner, 61 J., Emphysema pulm.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 18. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Heu und Stroh, 26 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Markt-Wags.			Markt-Wags.		
	Preis	K	h	Preis	K	h
Weizen pr. q . .	16 40	Butter pr. kg . .	1 80			
Korn . . .	13 60	Eier pr. Stück . .	7			
Berste . . .	18	Milch pr. Liter . .	16			
Häfer . . .	12 60	Rindfleisch la pr. kg	1 28			
Waldfucht . . .	16	Kalbfleisch . .	1 16			
Reiben . . .	16	Schweinefleisch . .	1 20			
Hirse, weiß . . .	17	Schöpfnfleisch . .	80			
Kürbuz . . .	14	Hähndel pr. Stück	1			
Erdäpfel . . .	4 40	Tauben . .	40			
Linsen pr. Liter . .	24	Heu pr. q . . .	3 20			
Ecken . . .	20	Stroh . . .	3 20			
Fisolen . . .	16	Holz, hart, pr. cbm.	7 50			
Rindschmalz pr. kg	1 90	weich, . .	5			
Schweinechmalz . .	1 36	Wein, rotb., pr. fltl.				
Speck, frisch . . .	1 32	weißer, . .				
— geräuchert . . .	1 42					

Landestheater in Laibach.

11. Vorstellg. Mittwoch, 17. October Unger. Tag.

Der Bibliothekar.

Lustspiel in fünf Acten von G. von Moser.

Philharmonische Gesellschaft.

Heute abends um 9 Uhr Orchester- und Chorprobe. (3903)

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Haussmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als «Molls Franzbrant». Wein und Salz, der ebenso wohl als schmerzlindernde Einreibung bei Gliederreissen als seiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Balsam zu Bäfern ac. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 1·80. Täglicher Verband gegen Nachnahme durch Apotheker A. Möll, f. und f. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlangt man ausdrücklich Mölls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (118) 6-4

Chemische Farben

für Zimmermaler, Erdfarben für Maurer, größte Auswahl, billigste Preise, bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscancergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (846) 11-7

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten. Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medio. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depot: (2663) 15

„Maria Hill-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversand.

Soeben erschien:

Unter Habsburgs Kriegsbanner

Band VI.

Feldzugsergebnisse aus der Feder von Mitkämpfern und Augenzeugen.

Preis: Broschiert K 2--, gebunden K 2·70.

Zu beziehen durch (3902) 2-1

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
Laibach, Congressplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Ortster	Zeit Gesetzung K	Gemeindestand auf 6 G. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Unsch des Himmels	Sternberglage K 24 G. Himmels Witterung
16. 2 U. R.	734 0	9·9	NÖ. schwach	heißw. heiter		
9 9 · Ab.	736 0	4·1	NÖ. mäßig	heiter		
17. 7 U. Mg.	735·9	0·2	N. schwach	Nebel	0·0	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6·5°, Normale: 10·4°.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funet.

empfehlen ihr bestsortiertes und größtes Lager in

(3901) 1

DAMEN- und MÄDCHEN-CONFECTION wie auch HERREN- und KNABENKLEIDER aller Art

für die Herbst- und Winter-Saison

zu staunend billigen Preisen.

(3881)

der von der f. f. Landesregierung für Krain, beziehungsweise den politischen Bezirksbehörden I. Instanz, auf Grund des Gesetzes vom 8. März 1885, R. G. Bl. Nr. 22, ertheilten Bewilligungen von Überstunden im III. Quartal 1900.

Course an der Wiener Börse vom 16. October 1900.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Rose» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Courseblatte.

Allgemeine Staatschuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Einfheitl. Rente in Noten Mai-			Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.			Pfandbriefe etc.			Aktien.	
November p. T. 4%.	96·95	97·15	Eisabethbahn 600 u. 2000 M.	Bodcr. allg. östl. in 50 J. verl. 4%	93·75	94·75	Transport-Unternehmungen.			Landesbank, Ost., 200 fl.
in Not. Febr. Aug. pr. C. 4%.	96·90	97·10	R.-öster. Bankes-Hyp.-Kärt. 4%	96·60	97·10				405-	406-
„ Silb. Jän. Juli pr. C. 4%.	96·80	96·80	Oest.-ung. Banf 40½ Jähr. verl.						1694-	1708
April-Oct. pr. C. 4%.	96·60	96·80	dts. dts. 50jähr. verl. 4%	97·75	98·75	Aufz.-Tepl. Eisenb. 500 fl.			586-	587-
1884er Staatslofe 250 fl. 3%.	170-	173-	Sparcasse, 1. östl. 60 J. verl. 4%	97·75	98·75	Bau- u. Betriebs-Ges. f. stadt.			50-	50-
1880er " 500 fl. 4%.	181·50	182·50	Staatsbahn.			Strassenb. in Wien lit. A			146-	148-
1880er " 100 fl. 5%.	160-	162-	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	95-	95·50	dts. dts. lit. B			187-	191-
1884er " 100 fl. .	197-	198-	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, (div. St.) Silb. 4%	93·80	94·20	Böhmis. Nordbahn 150 fl.			328-	335-
dtv. " 50 fl. .	197-	198-	Boritzerberger Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%.	94·75	94·25	Büchleiner Bader Eisen. 500 fl. CMR.			408-	409-
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%.	298-	300-	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	97·30	98-	Donau-Dampfschiffahrt Ges.			605-	615-
Staatschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.			Oester. Nordwestbahn	105-	105·50	Dorf. 500 fl. CMR.			605-	615-
Oester. Goldeente, fstr., 100 fl., per Tassa .	114·15	114·35	Staatsbahn	408-	-	Dur.-Bodenbacher Ges. 400 fl.			785-	795-
dto. Rente in Kronenwähr., fstr., per Tassa .	97·20	97·40	Südbahn à 8% verz. Jänner-Juli	322·75	323·75	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CMR.			163·2	163·2
dto. dto. dts. per Ultimo .	97·20	97·40	dts. à 8%.	119-	120-	Bem.-Gernw.-Jassb.-Eisenb.			448-	450-
Oester. Investitions-Rente, fstr., per Tassa .	81·50	82·70	4% Unterkrainer Bahnen	99·50	100-	Gefellschaft 200 fl. S.			282-	290-
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.			Unvergängliche Rose.			Wien, Distr. 500 fl. CMR.			400 fl.	400 fl.
Eisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen 4%.	111·80	112-	Budapest-Belvica (Dombau) 5 fl.	12·30	13·30	Wiener Bogenfels-Akt.-Ges.			930-	930-
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) .	116·20	117-	Creditloje 100 fl.	390-	391-	Tramway-Ges. Neue Br., Pror.			142-	146-
Kubelzbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) .	99·80	99-	Clary-Rose 40 fl. CMR.	126-	128-	riatitäts-Aktion 100 fl.			621-	626-
Boritzerberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 fl. .	98-	98	Ösener Rose 40 fl.	128·50	128·50	197-	198-			
5% von 200 fl. .	422·70	423·70	Paliss-Rose 40 fl. CMR.	128-	129-	ung.-gal. Eisenb. 200 fl. Silber				
5% Donau-Reg.-Akkie 1878 .	107-	108-	Rothen Kreuz, Ges. Ges. v. 10 fl.	42·25	43·25	ung.-gal. Bahn 120 fl.				
5% Donau-Reg.-Akkie 1878 .	487-	491-	Rubelsh.-Rose 10 fl. "	20-	21-	Bauverein, Wiener, 200 fl.				
Anlehen der Stadt Görg .	-	-	Salm-Rose 40 fl.	60-	62-	Böder.-Aukt. Ges. 200 fl. S.				
Anlehen der Stadt Wien .	102-	103-	St.-Genoss.-Rose 40 fl.	170-	173-	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.				
dto. Silv.-Budw. 200 fl. S. W. S.	487-	488-	dto. bio. (Silber ob. Gold)	122·50	123·50	Depotitenbank, Allg., 200 fl.				
dto. Salzb.-Lit. 200 fl. S. W. S.	419-	420-	dto. bio. (1894)	98-	98·80	Ercompte-Ges. Wrbst., 500 fl.				
Ges. Karl.-Budw.-S. 200 fl. CMR.	-	-	dto. bio. (1898)	94·25	94·75	144·50 415·50				
5% von 200 fl. .	-	-	Börselau-Akkie, verl. 5%.	99·25	100·25	Giro- u. Caffene, Wiener, 200 fl.				
5% Krainer Landes-Akkie .	97·50	-	Ljubljana Rose .	50-	52-	Hypotheb., Ost., 200 fl. 80% G.				
				50-	52-	197·50 198-				

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Bevisen und Valuten.

(3889) Los-Ver sicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Ljubljana, Spitalgasse.Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei
Verzierung von Bar-Einzlagen im Gaste-Correct- und auf Kiro-Basis.Ljubljanska kreditna banka
Laibacher Creditbank

in Laibach, Spitalgasse Nr. 2.

Kauf und Verkauf aller Gattungen Renten, Staatspapiere, Pfandbriefe, Lose, Münzen, Valuten etc. unter den coulantesten Bedingungen.

Darlehen auf Wertpapiere gegen mäßige Zinsen.

Versicherung gegen Verlosungsverluste.

(3566)

Promessen zu allen Ziehungen.

Entgegennahme von Geldeinlagen auf Büchel, in laufende Rechnung und auf Giroconto gegen vierprozentige Verzinsung vom Tage der Einlage bis zum Rückzahlungstage.

Wechselcompte coulantest.
Börsenordres.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 238.

Mittwoch den 17. October 1900.

(3899) Präz. 2423

4/00.

Concurs-Ausschreibung.

(Kanzlei-Official- event. Kanzlistenstelle).

Zur Bezeichnung einer Kanzlei-Official- eventuell Kanzlistenstelle beim Bezirksgerichte in Laibach oder an einem anderen Dienstsitz des Oberlandesgerichtsbezirks Graz, mit den jeweiligen Bezügen der X., respective der XI. Kanzelklasse wird der Bewerbungsstermin bis

20. November 1900

ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen, vorschriftsmäßig instruierten, mit dem Nachweise der Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift, dann mit den Zeugnissen über die abgelegte erste Kanzleiprüfung und über die Prüfung für die Grundbuchführung belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum obigen Termine beim I. L. Landesgerichts-Präsidium in Laibach einzubringen.

Militärbewerber werden an die Vorschriften des Gesetzes vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, und der Ministerial-Verordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, erinnert.

Laibach am 12. October 1900.

Das nunmehr Kraft des bestehenden Über-einflommens gemäß Artikel I, Absatz 2, der Ministerial-Verordnung vom 22. September 1899 (R. G. Bl. Nr. 179) bis zum 40. Tage nach Erlöschen der Senche geltende Verbot der Einführung von Schweinen aus der Gemeinde Bezán in des Stuhlgerichtsbezirkles Zombor (Comitat Bács-Bodrog) und deren Nachbargemeinden wird durch die Aufhebung des gegen die genannten Stuhlgerichtsbezirke erlassenen Verbotes nicht berührt.

Dies wird im Nachhange zur Kundmachung des obigen I. L. Ministeriums vom 5. October I. J., B. 36.020, beziehungsweise zur hierortigen Kundmachung vom 8. October I. J., B. 15.301, infolge Erlasses desselben I. L. Ministeriums vom 11. d. M., B. 36.772, zur notranje stvari z dne 11. t. m., št. 36.772, daje na občno znanje.

Predstoječa odredba stopi takoj v veljavnost.

(drž. zak. št. 179), do 40. dneva po popolnem prenehanju kuge veljavna zoper uvažanje prasičev iz občine Bezán, županijskega sodskega Zombor (velika županija Bač-Bodrog) in iz nje sosednjih občin.

To se dodatno k razglasu c. kr. ministra za notranje stvari z dne 5. oktobra t. l., št. 36.020, oz. rom. k tukajnjemu razglasu z dne 8. oktobra t. l., štev. 15.301, vsled razpisa istega c. kr. ministra za notranje stvari z dne 11. t. m., št. 36.772, daje na občno znanje.

Predstoječa odredba stopi takoj v veljavnost.

V Ljubljani, dne 15. oktobra 1900.

(3750 a) 2-1 B. 10.614 ex 1900.
Kundmachung.

Bon der I. L. Finanzdirektion für Krain wird fundgemacht, daß die in der Kundmachung vom heutigen, B. 10.614 ex 1900, aufgeföhrten, durch das Amtsblatt der «Laibacher Zeitung» Nr. 230 bereits bekannt gegebenen Strafenmautstellen in Krain an den ebendort bezeichneten Lagen und Orten im Wege der öffentlichen Versteigerung werden in Pacht gegeben werden.

R. I. Finanzdirektion.

Laibach am 5. October 1900.

B. 10.614 iz 1. 1900.

Razglas.

C. kr. finančno ravnateljstvo za Kranjsko naznana, da se bodo v razglasu z današnjega dne št. 10.614 iz 1. 1900 navedene v uradnem listu «ljubljanskega časopisa» Številka 230 objavljene cestne mitnice na Kranjskem na ravno tam navedenih krajih in dnevi potom javne dražbe v zakup oddele.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

Ljubljana dne 5. oktobra 1900.

(3869) 3-1 43.041.
Kundmachung

betreffend die Änderung des § 13 der Telephon-Verordnung vom 7. October 1887.

In Änderung des § 13 der Telephon-Verordnung vom 7. October 1887 hat das I. Handelsministerium mit Erlaß vom 4. October I. J., B. 28.650, verfügt, daß, wenn die Post- und Telegraphen-Verwaltung die Herstellung einer Doppelleitung für den Anschluß einer Abonnentenstation zum Schutze gegen die Einwirkung anderer elektrischer Leitungen, zur Ver-

meidung des Ueberbrens, aus Betriebsdrähsicht oder aus anderen Gründen als nothwendig erachtet, die Baugebühr um 50 Procent erhöht wird.

Dieser Anschlag ist auch dann zu entrichten, wenn die Post- und Telegraphen-Verwaltung die Umwandlung einer bestehenden einfachen Anschlußleitung in eine Doppelleitung nachträglich als nothwendig erklären sollte.

Diese Verordnung ist mit dem 4. I. M. in Wirksamkeit getreten.

Triest, am 12. October 1900.
Von der I. L. Post- und Telegraphen-Direktion.

(3755) 3-3 B. 1221.

Concurs-Ausschreibung.

An der dreiclassigen Volksschule in Großlaßnitz wird eine Lehrstelle mit den systematischen Bezielen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

Gehörig instruierte Gesuche sind bis 25. October I. J.

im vorgeschriebenen Wege hieran einzubringen.

R. I. Bezirkschulrat Gottsche am 30. September 1900.

(3797) 3-3 B. 651 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

Die erlebte Lehrer- und Leiterstelle an der einclassigen Volksschule in Gemsen mit den gesetzlichen Bezielen gelangt zur definitiven, eventuell provisorischen Wiederbesetzung.

Die Bewerbungsge�be sind im vorgegebene Wege

bis zum 22. October 1900 hieran einzubringen.

R. I. Bezirkschulrat Stein am Stein

October 1900.

(3774) 3-2 B. 961 B. Sch. R.

Le